

global denken

lokal handeln

Kollektive Potentialentfaltung für einen zukunftsfähigen Lebensstil

Global denken, lokal handeln: Kollektive Potentialentfaltung für einen zukunftsfähigen Lebensstil

1. Begrüßung und Einleitung

2. Warum wir vor einem Kollaps stehen
und einen tiefgreifenden kulturellen Wandel brauchen

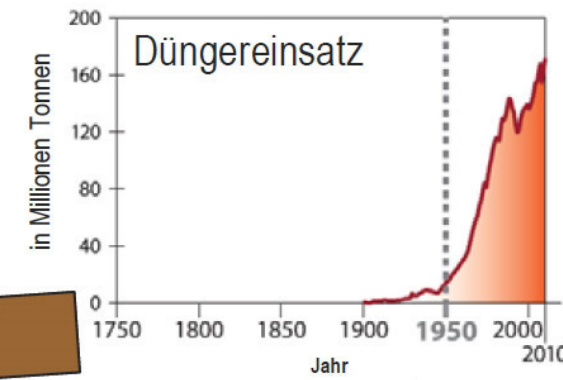
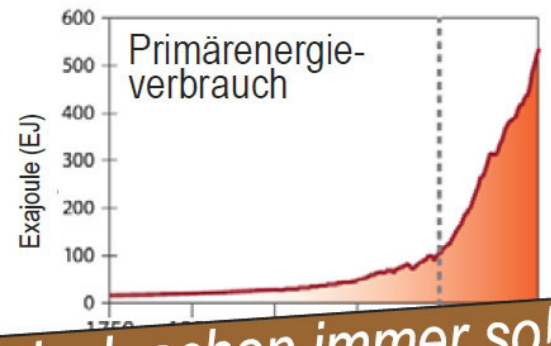
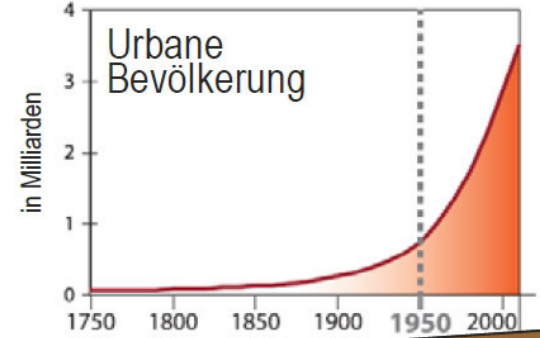
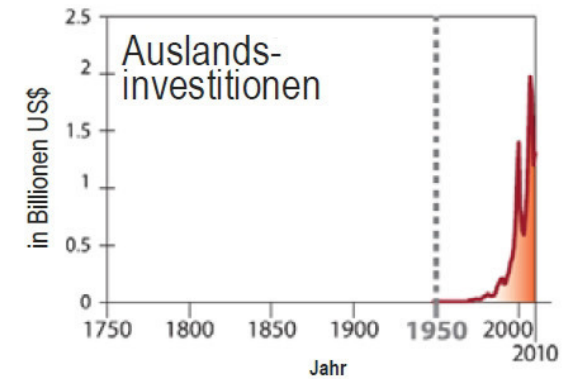
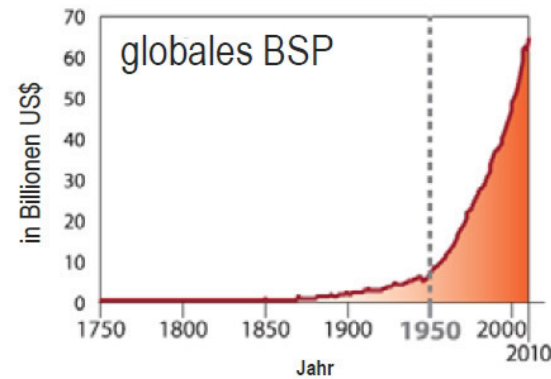
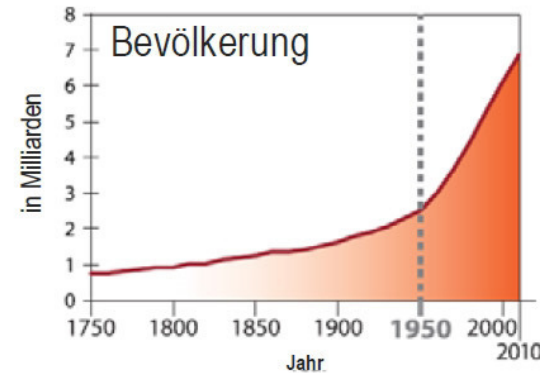
*Global denken:
Herausforderungen
verstehen*

3. Wie wir diesen Wandel „von unten“ gestalten können,
und wie das nicht Verzicht,
sondern mehr Lebensqualität bedeuten würde

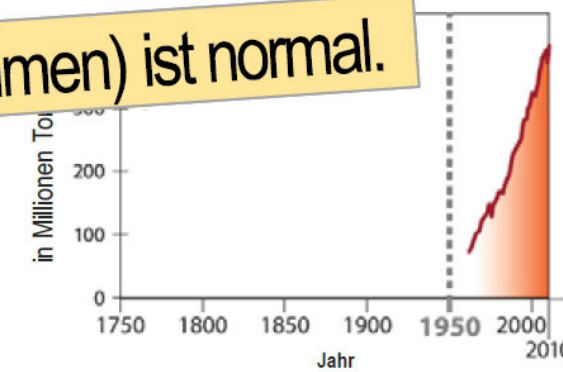
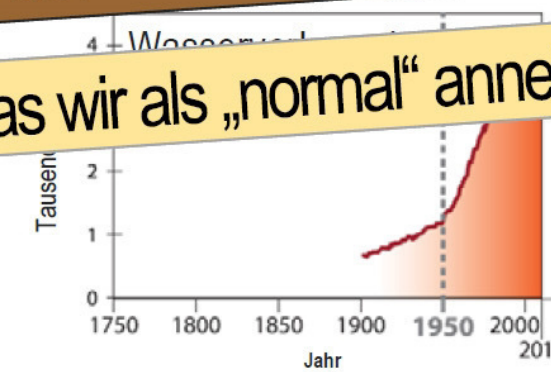
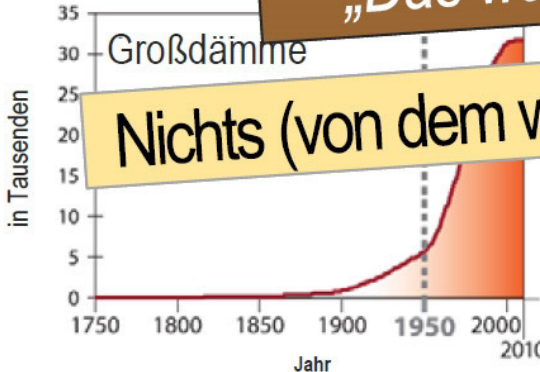
*Lokal handeln:
Chancenfeld gestalten*

4. Zusammenfassung und Abschluss

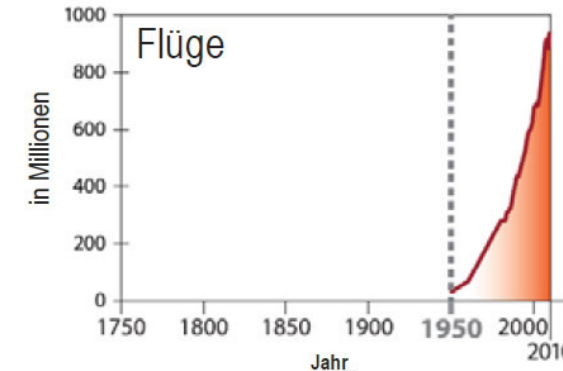
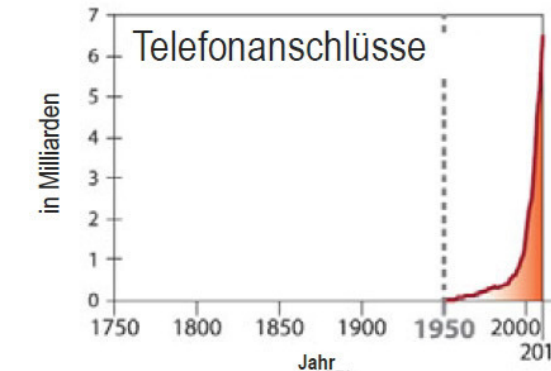
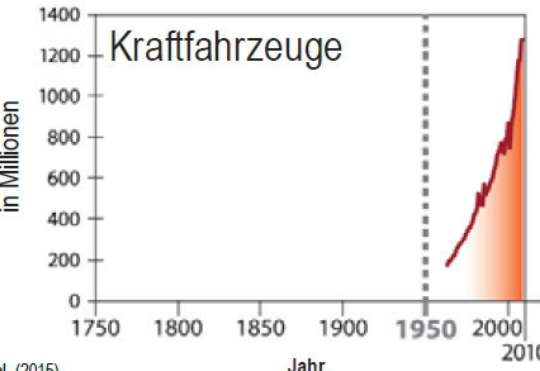
Auf dem Weg in den Kollaps: Menschengemachtes Wachstum



„Das war doch schon immer so!“

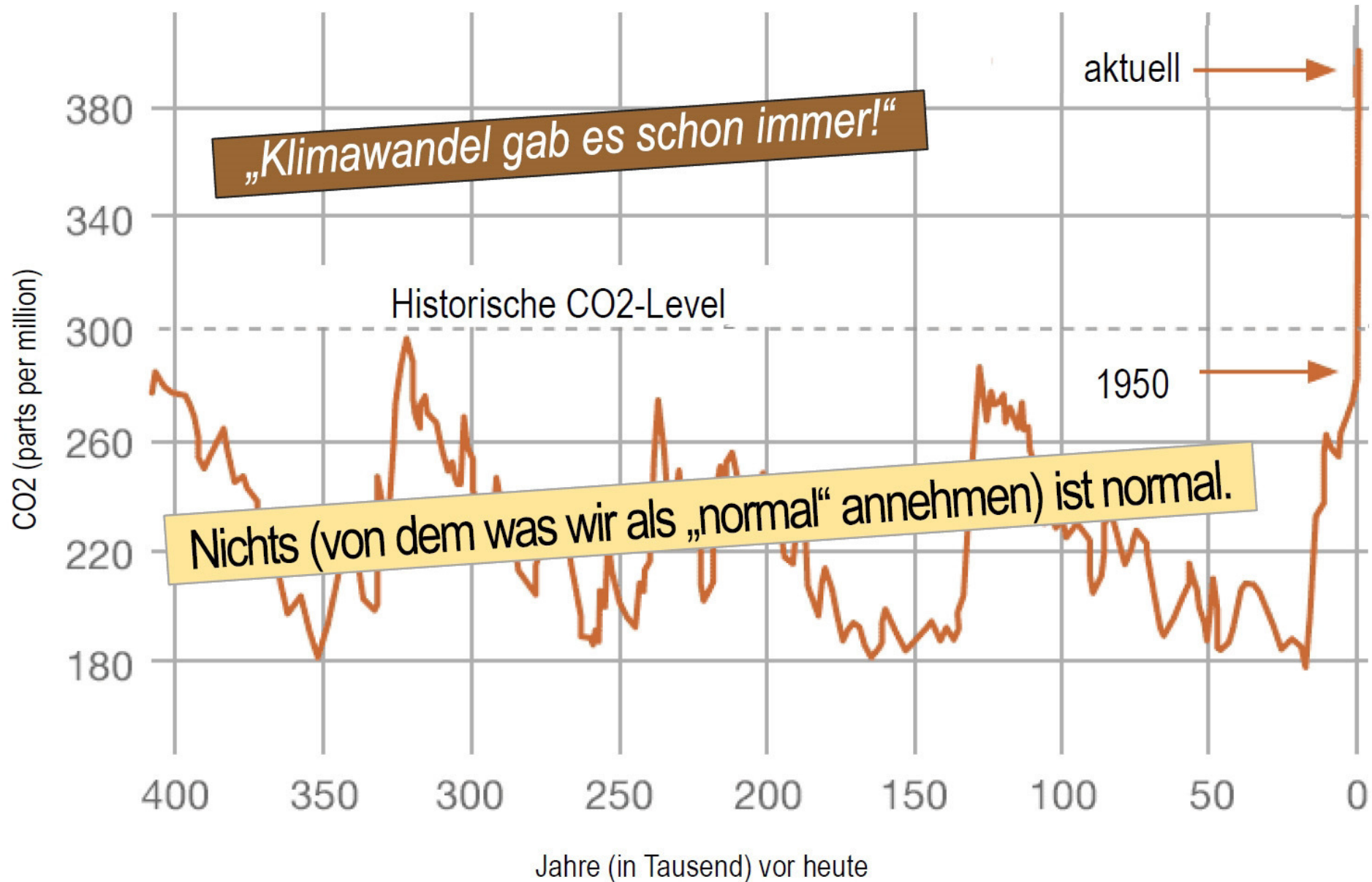


Nichts (von dem was wir als „normal“ annehmen) ist normal.

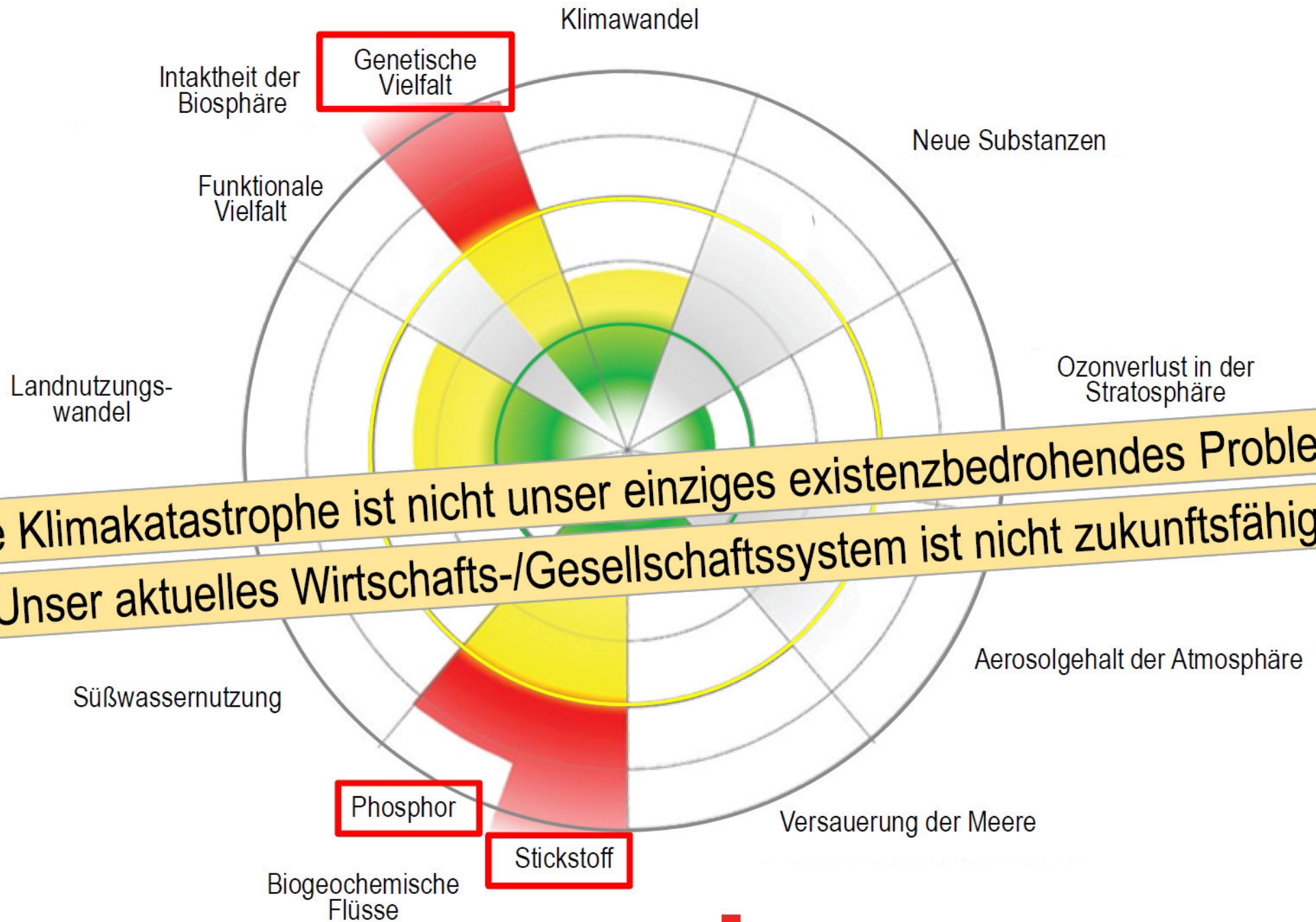


Quelle: In Anlehnung an Steffen et al. (2015)

Auf dem Weg in den Kollaps: Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen



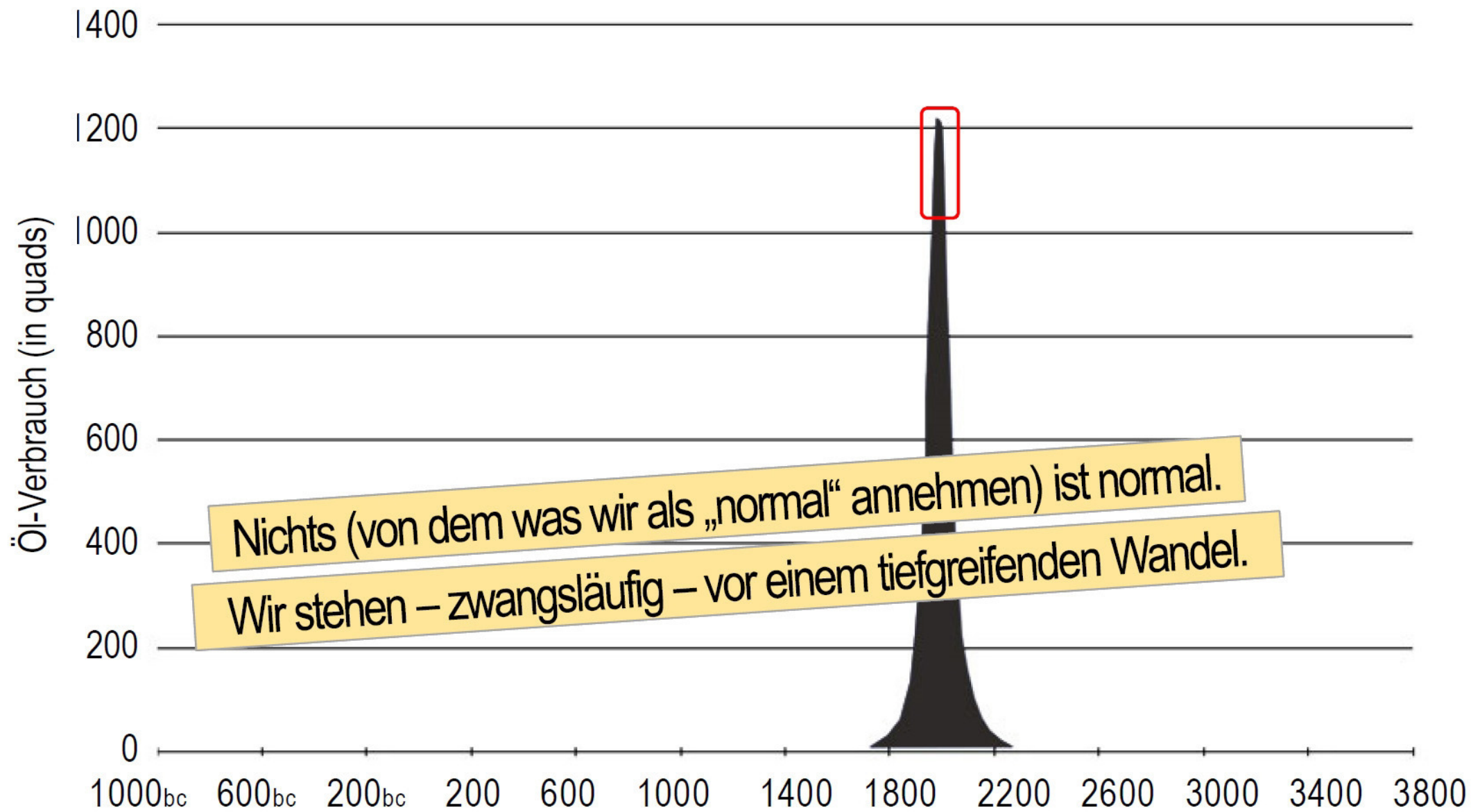
Auf dem Weg in den Kollaps: Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen



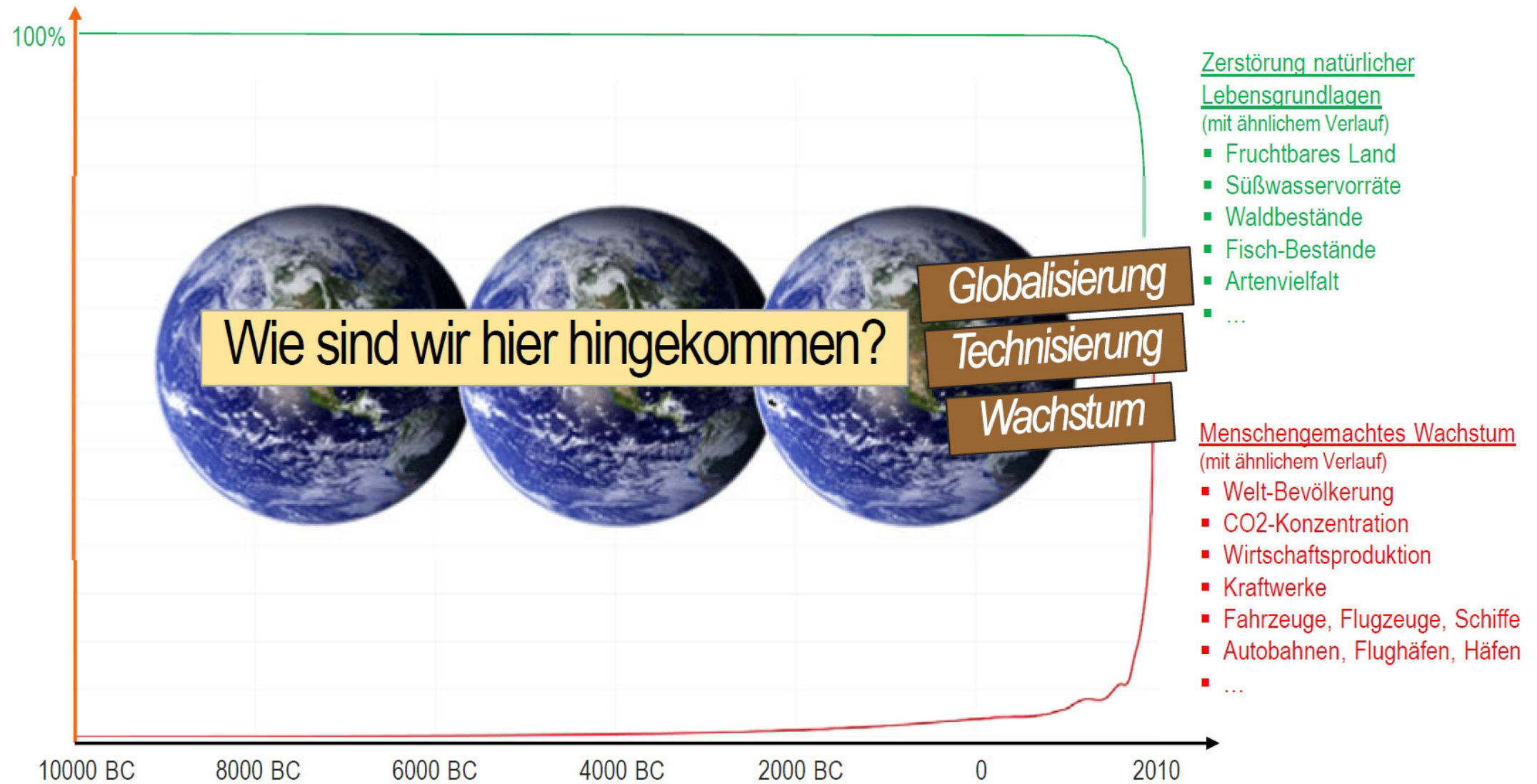
Die Klimakatastrophe ist nicht unser einziges existenzbedrohendes Problem.
Unser aktuelles Wirtschafts-/Gesellschaftssystem ist nicht zukunftsfähig.

- Außerhalb der Unsicherheitszone (hohes Risiko)
- Innerhalb der Unsicherheitszone (steigendes Risiko)
- Unterhalb der planetaren Grenze (sicher)
- Planetare Grenze noch nicht definiert

Auf dem Weg in den Kollaps: Maximale Abhängigkeit von einer Kern-Ressource



Unser aktueller Lebensstil ist weder ökologisch noch ökonomisch noch sozial zukunftsfähig

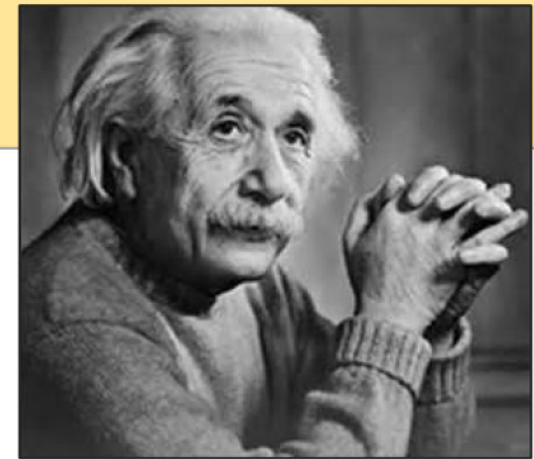


Unser aktueller Lebensstil ist weder ökologisch noch ökonomisch noch sozial zukunftsfähig



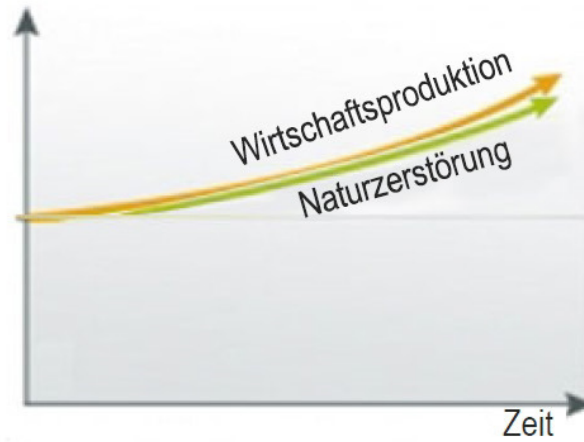
„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen,
durch die sie entstanden sind.“

(Albert Einstein)



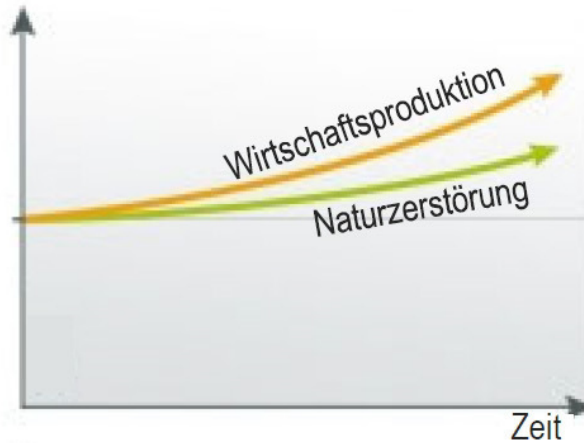
Hauptursache: Wir leider unter „Wirtschaftswachstums-Krebs“

Die Herausforderung



Wachstum = Naturzerstörung

Wir schaffen (ab und zu):



„relative Entkopplung“

Was nicht gelingt:



„absolute Entkopplung“

Quelle: In Anlehnung an Ecologic Institute (2013)

Konsequenz: Wir brauchen ein wachstumsunabhängiges Wohlstandsmodell.

Erklärungsansätze für unser Nicht-Handeln trotz der absehbaren Katastrophe





VW Käfer

Baujahr: 1955

7,5 l / 100 km

730kg, 30 PS, 110 km/h

**50 Jahre
technische
Innovation**



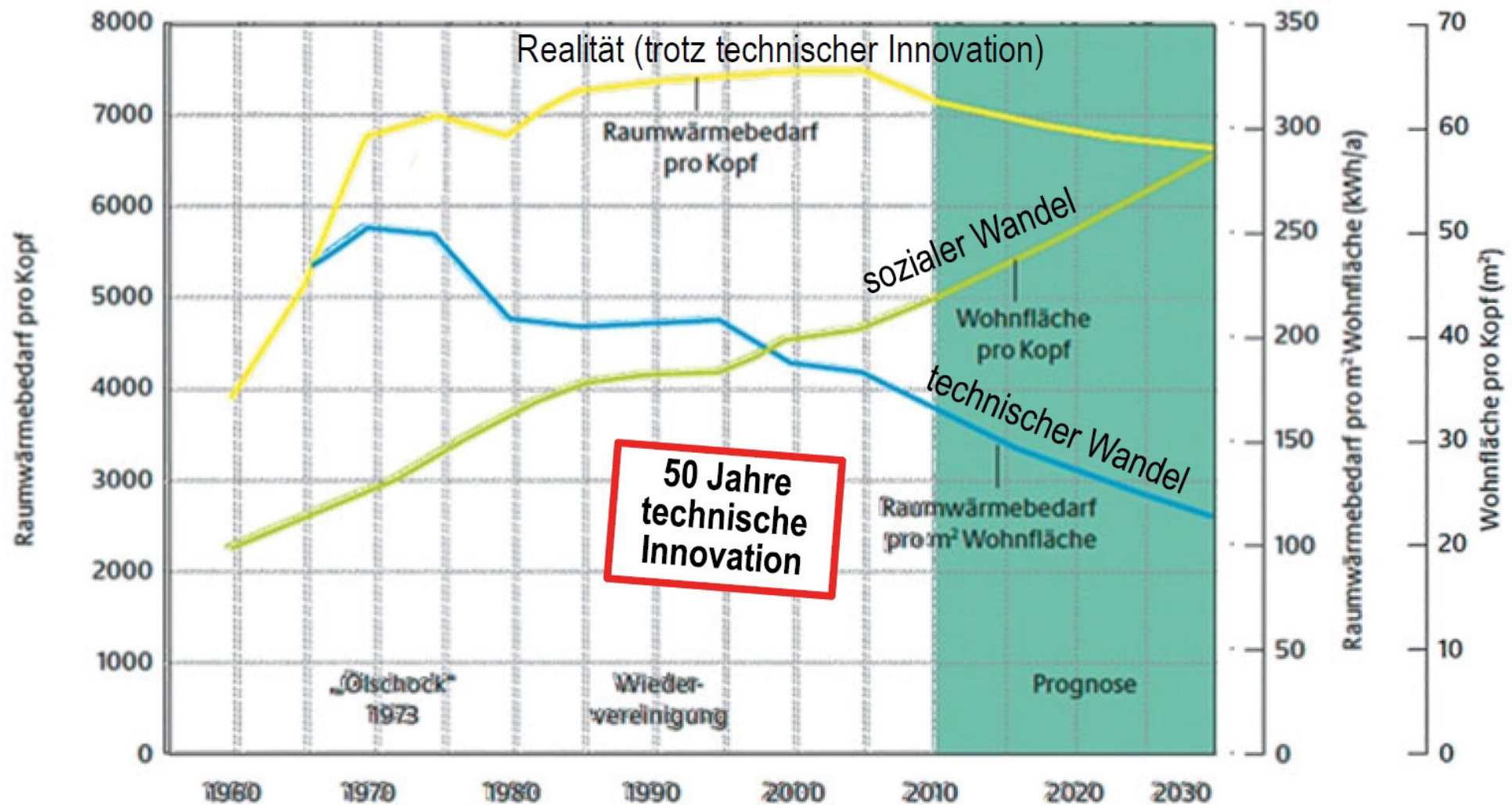
VW New Beetle

Baujahr: 2005

7,1 l / 100 km

1200kg, 75 PS, 160 km/h

Alleiniges Vertrauen in technischen Wandel scheitert an „Rebound-Effekten“



Gefährliche Euphorie (statt endlich echter Zeichen des Wandels)...

„Mehr als 30%! Überall WKA, Solar, Biogas: Wir sind auf einem guten Weg!“

„Ja, aber grundsätzlich haben wir da doch die Lösung gefunden!“

„Wird denn nicht alles viel effizienter durch bessere Technik und Digitalisierung?“

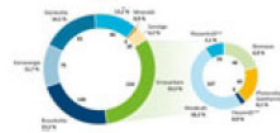
„Aber am Beispiel e-mobilität sieht man doch, dass es funktioniert.“

„Die nächste Generationen hat das verstanden und geht auf die Straße.“

„Aber mit Rezo, da geht doch bundesweit ein Ruck durch die Gesellschaft.“

„Aber die Wahlerfolge der Grünen zeigen doch, dass wir auf einem guten Weg sind.“

Energiewende



Regenerative Energie



Digitalisierung



E-Mobilität



Fridays for Future



Rezo & Co.



Wahlerfolge der Grünen



Erst 16-17%; wegen warmer Winter und Auslagerung industrieller Produktion; kaum Senkung des Bedarfes

Abbau-Schäden und Ressourcengrenzen für benötigte (endliche) Rohstoffe; Problemverlagerung auf Fläche

Rebound-Effekte für Aufbau und Betrieb der Strukturen; Schere Arm vs. Reich ↑

Rebound-Effekte für Aufbau und Betrieb der Strukturen; Ressourcen-/Energiegrenzen

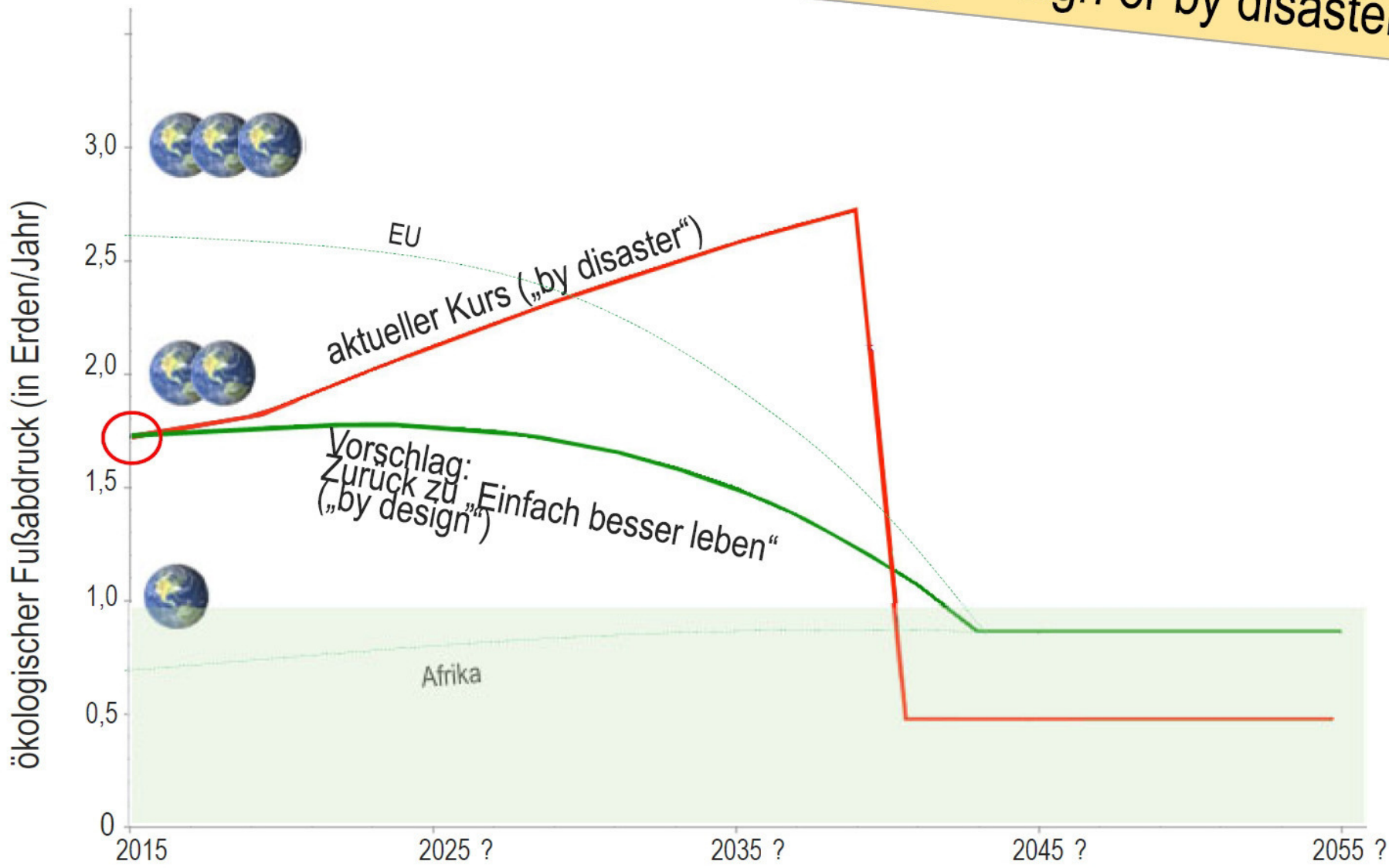
Super! Aber: Fokus nur auf Klima; Konsequenzen bewusst? (Wo streiken Erwachsene?)

Kernproblem noch nicht erkannt: Wachstumsabhängigkeit. Konsequenzen bewusst?

Kernproblem (noch) nicht adressiert: Wachstumsfokus (wie alle großen Parteien)

Wir werden unsere Lebensstile ändern – „... by design or by disaster...“

Der Wandel kommt...
„... by design or by disaster...?!“



„The world is most clearly sleepwalking into catastrophe.“
(World Economic Forum, 2019)





Wir haben die **Größe der Aufgabe** noch nicht mal im Ansatz verstanden.

Unsere bisherigen **Anstrengungen** sind **gescheitert**.

Die aktuell prominent diskutierten **Konzepte** gehen in die falsche Richtung.

Dringend notwendig ist eine **tiefgreifende Veränderung unserer Lebensstile**
(= ganzheitlicher **kultureller Wandel** statt alleiniger Fokus auf technischen Wandel).

Ab sofort.



Global denken, lokal handeln: Kollektive Potentialentfaltung für einen zukunftsfähigen Lebensstil

1. Begrüßung und Einleitung
2. Warum wir vor einem Kollaps stehen
und einen tiefgreifenden kulturellen Wandel brauchen
3. Wie wir diesen Wandel „von unten“ gestalten können,
und wie das nicht Verzicht,
sondern mehr Lebensqualität bedeuten würde
4. Zusammenfassung und Abschluss

*Global denken:
Herausforderungen
verstehen*

*Lokal handeln:
Chancenfeld gestalten*

„Einfach besser leben“: Ausgewählte Vordenker des „kulturellen Wandels von unten“



„Einfach besser leben“: Skizze für einen „echt-nachhaltigen“ Lebensstil

- **Ernährung:** Regional, saisonal, fleischarm, regenerativ, „mit der Natur“
(statt weiter industriell, global, ganzjährig alles, fleischlastig)
- **Mobilität:** Regional, teilend, öffentlich, ressourcenarm
(statt weiter global, individuell/privat, ressourcenintensiv)
- **Bauen:** Ökologisch, ressourcen- und flächenschonend
(statt weiter industriell, ressourcenintensiv, expansiv)
- **Wohnen:** Multigenerationen, Mehrparteien, gemeinschaftlich
(statt weiter viel energieintensiver Wohnraum für wenige Menschen)
- **Konsum:** Weniger, länger, intensiver, mit anderen teilend
(statt weiter Überfluss, immer neu, nur kurze Zeit, allein nutzend)
- **Energie:** Deutlich weniger, regenerativ
(statt weiter immer mehr und fossil)
- **Wirtschaft:** Regionalisiert, menschliches Maß, Kreisläufe, kooperativ
(statt weiter globalisiert, technisiert, emissionsintensiv, konkurrierend)
- **Arbeit:** Lohnarbeitszeit ↓, Sinn ↑, Versorgung in lokalen Netzen ↑
(statt weiter immer weniger Sinn und immer mehr Stress)

Permakultur

Transition

Gemeinwohlökonomie

Degrowth

Postwachstumsökonomie

Suffizienz

senkt Produktion
senkt Einkommen

senkt finanzielle
Bedürfnisse
spart Geld
hont Ressourcen
senkt Abhängigkeit

steigert Lebensqualität

senkt Emissionen
global gerecht für alle
Menschen umsetzbar

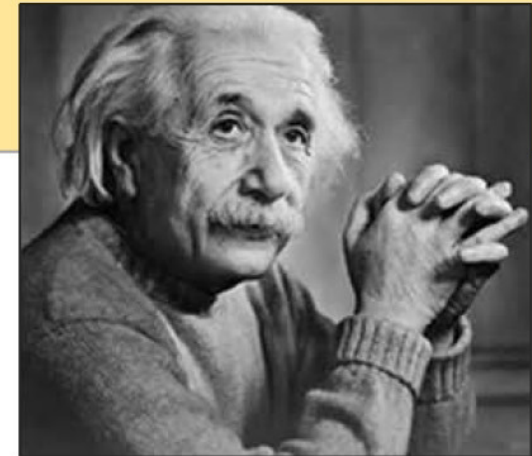
erhält natürliche
Lebensgrundlagen

steigert Krisenfestigkeit
senkt Stress
beendet Reizüberflutung
erhöht Zeitsouveränität
erhöht Freude

„Viel zu radikal. Das ist doch Wahnsinn!“

„Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.“

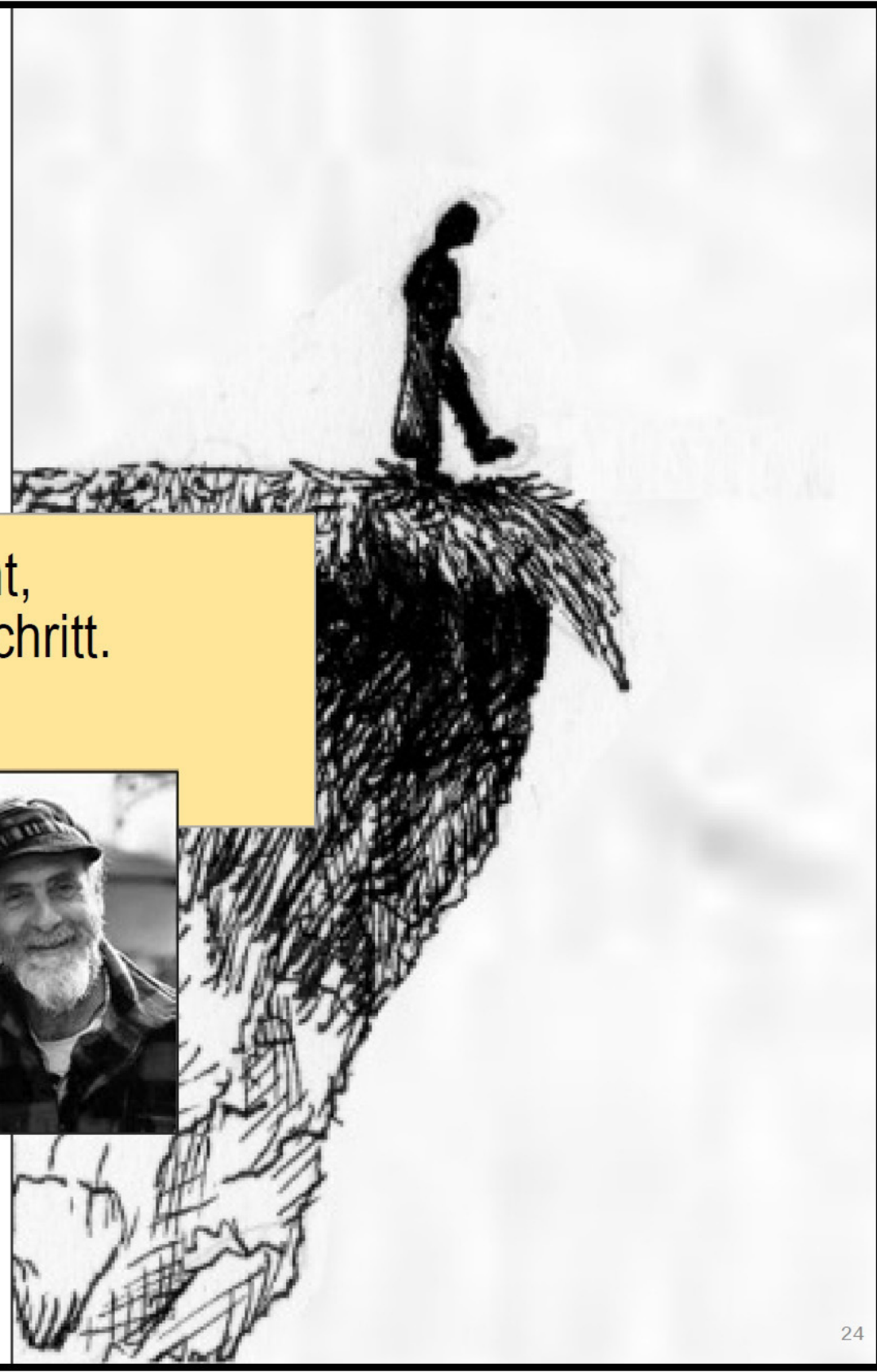
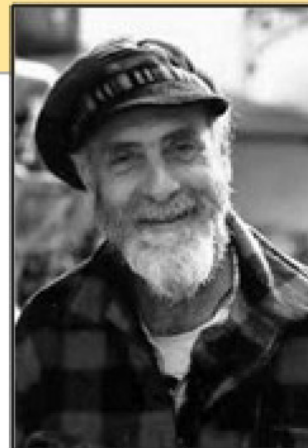
(Albert Einstein)



*„Ja, aber... das geht doch nicht.
Das wäre doch Rückschritt!“*

„Wenn man vor dem Abgrund steht,
dann ist der Rückschritt ein Fortschritt.“

(Friedensreich Hundertwasser)



Pioniere des Wandels: Ausgewählte Beispiele als Mutmacher



Solidarische Landwirtschaft:

2019 ca. 230 eingetragene
Solawis in Deutschland; ca.
2.000 in Frankreich;
ursprünglich aus Japan
(dort 25% aller Haushalte)

Pioniere des Wandels: Ausgewählte Beispiele als Mutmacher



**Bürger-Energie-
Genossenschaften:**
2014 knapp 1.000
in Deutschland

Pioniere des Wandels: Ausgewählte Beispiele als Mutmacher

KAPUTT?

WEGWERFEN? DENKSTE!

KOMM ZUM

Repair Café

Reparatur-
Cafés/Werkstätten/Tage:
ca. 500 Initiativen in
Deutschland

SAMSTAG

10.01.15

14-17H

HAUSDREI

AUGUST-LÜTGENS-PARK



Pioniere des Wandels: Ausgewählte Beispiele als Mutmacher



**Gemeinschafts-
Wohnprojekte:**
ca. 550 eingetragene
Projekte in Deutschland

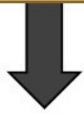
Pioniere des Wandels: Ausgewählte Beispiele als Mutmacher



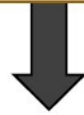
Zivilgesellschaftliche Wandel-Initiativen:
aktuell mind. 1.200 in 43 Ländern,
davon mind. 100 in Deutschland

Ausgangssituation des kollektiven Anpackens in Flegessen, Hasperde, Klein Süntel (FHKS)

Klima-
katastrophe



Artensterben-
katastrophe



Ende des fossilen
Zeitalters



soziale
Ungleichheit



Grenzen des
Überflusses



“Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen,
ist, sie zu gestalten.“ (Willy Brandt)



alternde
Bevölkerung



Landflucht



schwindende
Infrastruktur



zunehmende
Fremdversorgung



öffentlicher
Sparzwang



Kollektive Potentialentfaltung für ländliche Zukunftsfähigkeit (Projektübersicht)



Dorfkino (mit Kirchengemeinde)

Staudenbörse

eigene Zeitung (mit diversen Vereinen)

Film-AG: „Leben in zukunftsfähigen Dörfern“

Fastlabend (mit Gemischtem Chor, FFW, Sportverein)

Dörfer-Webseite

Dorf-Hochschule (mit Grundschule)

Leerstandskataster

Film-AG: „Es war (k)ein Mal“

gemeinwohlorientierte Immobilienvermittlung

Film-AG: Dorfladen-Promo-Film

Regio-Bio-Dorfladen

(Süntellädchen w. V., Dorfzukunft Immobilien UG)

Stelen der Dorfgeschichte (mit VVV)

Repair-Café (mit Schützenverein und BIK)

Film-AG: Lokale Pioniere des Wandels (mit HsH)

UBA-Projekt „Leben in zukunftsfähigen Dörfern“

Mitfahrplan

Mitfahrpunkt

Mitfahr-Gruppe

Film-AG: Pfarrhaus-Promo-Film

Dorfpaten

Senioren erzählen von früher / Dorfchronik

Neuer Chor „Sound of Süntel“

Pfarrhaus retten (mit Pfarrhaus-Förderverein)

Gemeinschaftswohnen (Neues Leben in alten Mauern UG)

...



Kollektive Potentialentfaltung für ländliche Zukunftsfähigkeit (Lebensstil-Orientierung)

- **Ernährung:** Regenerativ, regional, saisonal, fleischarm, „mit der Natur“
(statt weiter industriell, global, ganzjährig alles, fleischlastig)
Regio/Bio-Laden Bio-Brauerei Terra-Preta Wiederaufbau Kleinbäuerlich-bio-intensiver, solidarischer Landwirtschaft
- **Mobilität:** Regional, öffentlich oder teilend, ressourcenarm
(statt weiter global, privat, ressourcenintensiv)
Mitfahr-Gruppe/-Plan/-Punkt Car-Sharing Re-Lokalisierung von Einkommen
- **Bauen:** Ökologisch, ressourcen- und flächenschonend
(statt weiter industriell, ressourcenintensiv, expansiv)
Strohballenbau Holzbau Innenentwicklung statt Neubaugebiet Ökologisches Sanieren
- **Wohnen:** Multigenerationen bzw. Mehrparteien
(statt weiter viel energieintensiver Wohnraum für wenige Menschen)
Gemeinschaftswohnen im Ex-Pfarrhaus Ausbau von Dachgeschossen
- **Konsum:** Weniger, länger, intensiver, mit anderen teilend
(statt weiter Überfluss, immer neu, nur kurze Zeit, allein nutzend)
Repair-Café Teilen-/Tauschen-/Schenke-Verteiler Flohmärkte
- **Energie:** Deutlich weniger, regenerativ
(statt weiter immer mehr und fossil)
Pyrolyse-Anlage „FHKS Energie-autark“
- **Wirtschaft:** Regionalisiert, menschliches Maß, Kreisläufe, kooperativ
(statt weiter globalisiert, technisiert, emissionsintensiv, konkurrierend)
Gründungswerkstatt für enkeltaugliches Arbeiten im ländlichen Raum Firmen-Webseiten
Gemeinwohlorientierte Kollektivbetriebe Laden: Kein Fleisch, kein Brot Regionalwährung
- **Arbeit:** Lohnarbeitszeit ↓, Sinn ↑, Versorgung in lokalen Netzen ↑
(statt weiter immer weniger Sinn und immer mehr Stress)
Kollektivbetriebe: 100% ehrenamtlich Gemüseanbau Nachbarschaftsnetzwerk

senkt Produktion
senkt Einkommen

senkt finanzielle
Bedürfnisse
spart Geld
schont Ressourcen
senkt Abhängigkeit

steigert Lebensqualität

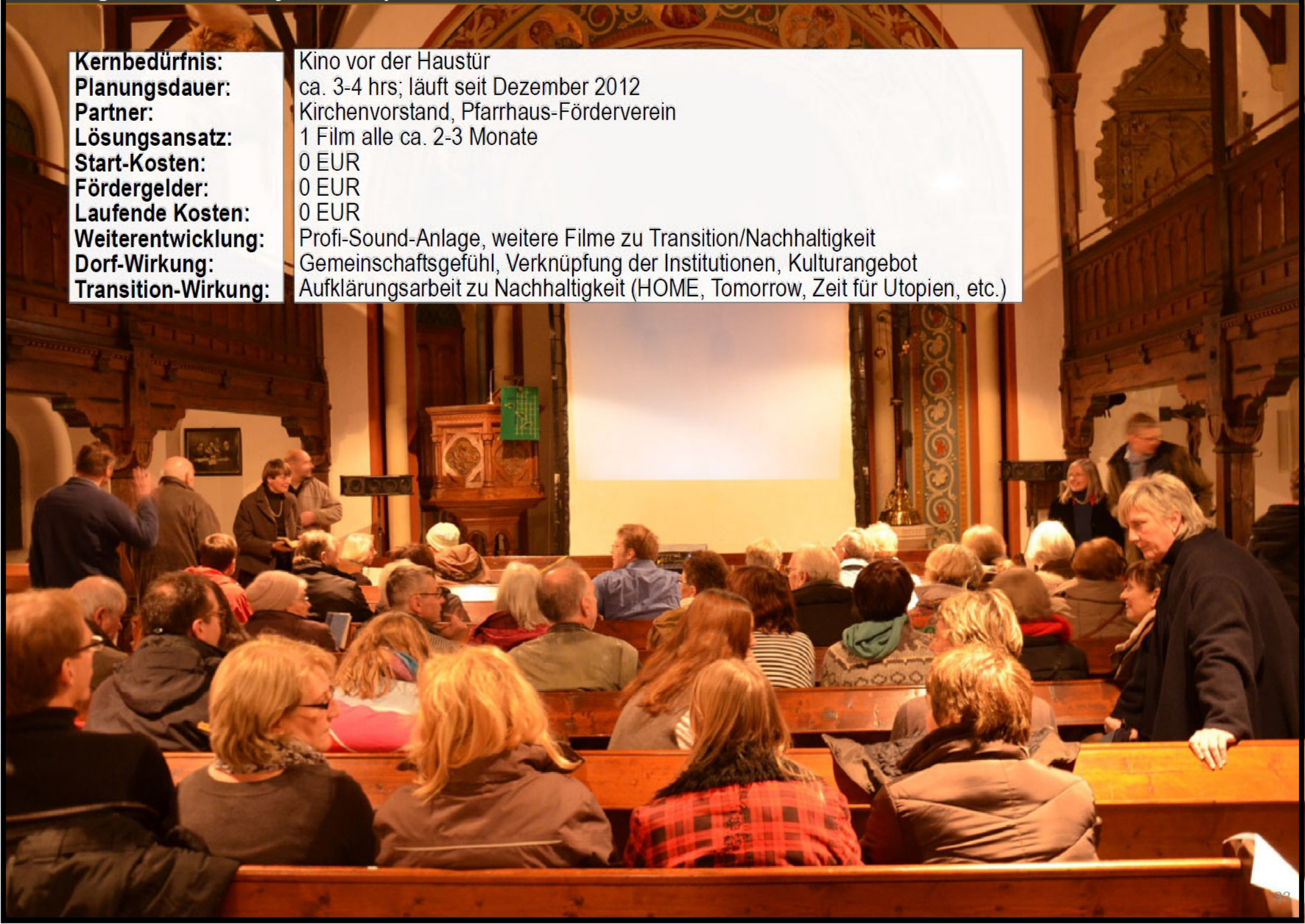
senkt Energieverbrauch
gut machbar für alle
Menschen auf der Welt

erhält natürliche
Lebensgrundlagen

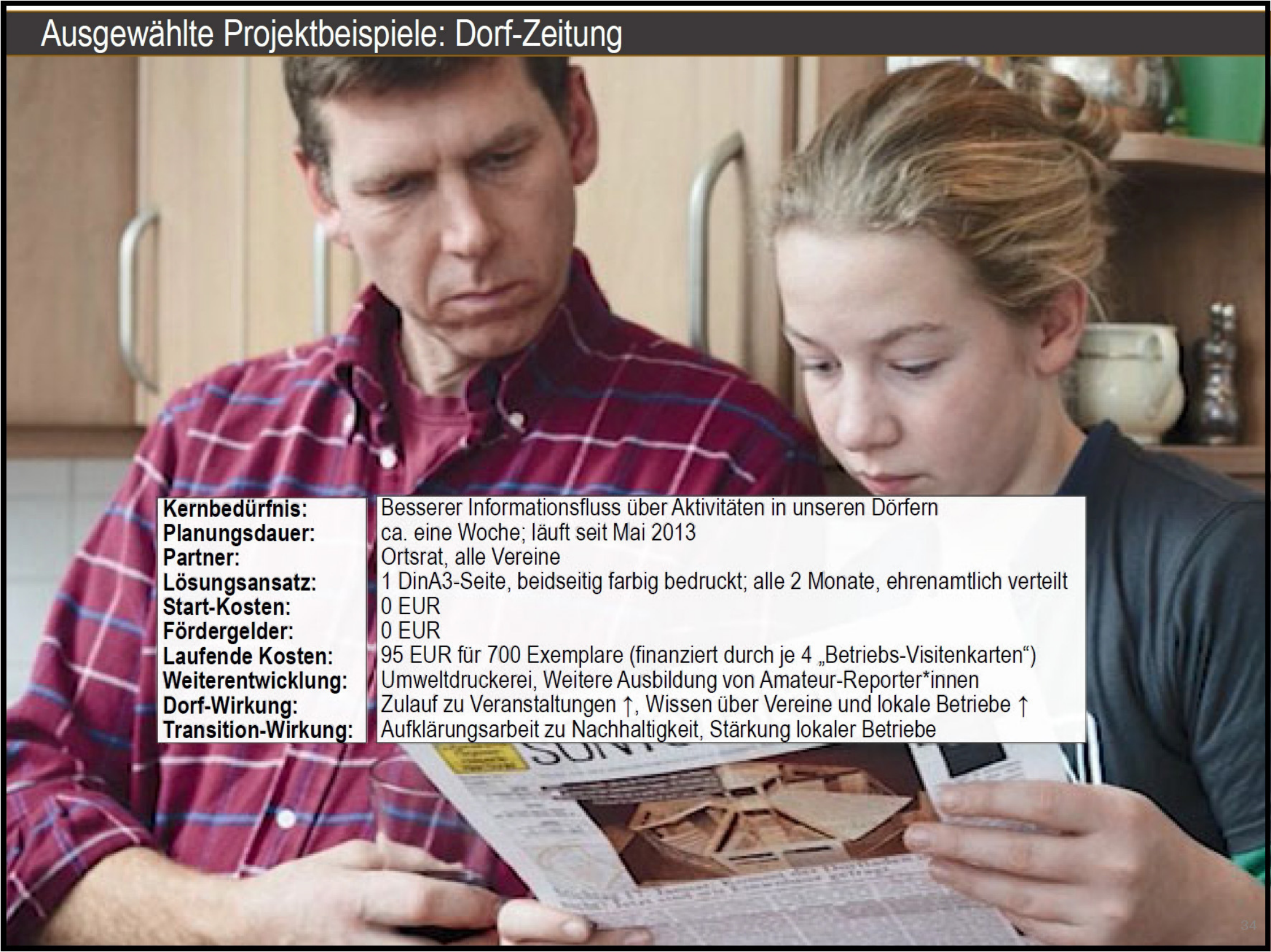
steigert Krisenfestigkeit
senkt Stress
beendet Reizüberflutung
erhöht Zeitsouveränität
erhöht Freude

Ausgewählte Projektbeispiele: Dorf-Kino

Kernbedürfnis:	Kino vor der Haustür
Planungsdauer:	ca. 3-4 hrs; läuft seit Dezember 2012
Partner:	Kirchenvorstand, Pfarrhaus-Förderverein
Lösungsansatz:	1 Film alle ca. 2-3 Monate
Start-Kosten:	0 EUR
Fördergelder:	0 EUR
Laufende Kosten:	0 EUR
Weiterentwicklung:	Profi-Sound-Anlage, weitere Filme zu Transition/Nachhaltigkeit
Dorf-Wirkung:	Gemeinschaftsgefühl, Verknüpfung der Institutionen, Kulturangebot
Transition-Wirkung:	Aufklärungsarbeit zu Nachhaltigkeit (HOME, Tomorrow, Zeit für Utopien, etc.)



Ausgewählte Projektbeispiele: Dorf-Zeitung

A man in a red and blue plaid shirt and a woman in a dark blue shirt are looking at a newspaper together. The newspaper has a large photo of a wooden structure on the cover. The man is holding a smartphone in his left hand.

Kernbedürfnis:	Besserer Informationsfluss über Aktivitäten in unseren Dörfern
Planungsdauer:	ca. eine Woche; läuft seit Mai 2013
Partner:	Ortsrat, alle Vereine
Lösungsansatz:	1 DinA3-Seite, beidseitig farbig bedruckt; alle 2 Monate, ehrenamtlich verteilt
Start-Kosten:	0 EUR
Fördergelder:	0 EUR
Laufende Kosten:	95 EUR für 700 Exemplare (finanziert durch je 4 „Betriebs-Visitenkarten“)
Weiterentwicklung:	Umweltdruckerei, Weitere Ausbildung von Amateur-Reporter*innen
Dorf-Wirkung:	Zulauf zu Veranstaltungen ↑, Wissen über Vereine und lokale Betriebe ↑
Transition-Wirkung:	Aufklärungsarbeit zu Nachhaltigkeit, Stärkung lokaler Betriebe

Ausgewählte Projektbeispiele: Regio-Bio-Laden



Kernbedürfnis:
Planungsdauer:
Partner:
Lösungsansatz:
Start-Kosten:
Fördergelder:
Laufende Kosten:
Weiterentwicklung:
Dorf-Wirkung:
Transition-Wirkung:

Super Lebensmittel, endlich wieder im Dorf
ca. 1 Jahr Planung (70 Personen); 1 Jahr Bau (110 Personen); läuft seit Juli 2015
Ehem. Food-Coop „Süntelkörner“, Bäcker, Fleischer, Getränkemarkt
8-Eck-Strohballenbau, UG mit eG-Charakter, wirtschaftlicher Verein, 2-Preis-System, ehrenamtlicher Betrieb
60.000 EUR (Kauf, Abriss) + 170.000 EUR (Neubau) + 10.000 EUR (Inventar) + 20.000 EUR (Erstware)
0 EUR (dafür 110.000 EUR von 270 Anteilseignern, 110.000 EUR Darlehen, viel Ehrenamt)
650 EUR Miete/Darlehenstilgung, geringer Schwund (finanziert durch Mitgliedsbeiträge und geringen Aufschlag)
Großgebäude, Getränke (nach Schließung Getränkemarkt); Geplant: „verpackungsfrei“, Produktion vor Ort
Zentrale Kommunikations-/Info-Plattform im Alltag, Gemeinschaftsgefühl, Zeitersparnis, gute Ernährung
Verständnis für ökologisches Bauen ↑, Verständnis für Landwirtschaft ↑, Wertschätzung für Nachhaltigkeit ↑

Ausgewählte Projektbeispiele: „Neues Leben in alten Mauern“

Kernbedürfnis:

Planungsdauer:

Partner:

Lösungsansatz:

Start-Kosten:

Fördergelder:

Laufende Kosten:

Weiterentwicklung:

Dorf-Wirkung:

Transition-Wirkung:

Wohnraum für neue Familien, Gemeinschaftsräume erhalten, Innenraum entwickeln

ca. 3 Jahre; UG-Gründung Mitte 2017, Kauf Ende 2018, Sanierung seit März 2019

Pfarrhaus-Förderverein (Kirchenvorstand)

Mehr-Generationen-Gemeinschaftswohnen + Gemeinschaftsflächen, gemeinwohlorientierte UG

600.000 EUR (finanziert durch Anteilsscheine, Darlehen, Eigenleistungen, Fördergeld)

200.000 EUR (LEADER, Wohnen und Pflege im Alter)

ca. 1.500 EUR/Monat für Darlehens-Zinsen/Tilgung (finanziert durch Mieteinnahmen)

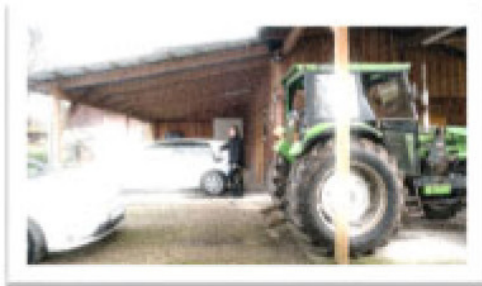
weitere Altgebäude in unseren Dörfern im Kollektiv kaufen, sanieren, vermieten/mietverkaufen

Zuzug, Gemeinschaftsgefühl durch Kollektiv-Bau und Gemeinschaftsräume, lebendige Ortsmitte

Keine Flächenversiegelung; Sensibilisierung für Gemeinschaftswohnen und Öko-Baustoffe ↑



Ausgewählte nächste Projekte an der Schnittstelle lokaler und globaler Zukunftsfähigkeit



Car-Sharing

lokaler Beitrag

geteilte Kosten
gestärkte Gemeinschaft
Vielfalt an Fahrzeug-Varianten

globaler Beitrag

reduzierte Gesamtzahl an Autos (= geringerer Ressourcenaufwand)



Solidarische Landwirtschaft auf Permakultur-Basis mit lokalen Landwirten

gestärkte Betriebe in der Region
Einkommen bleibt in der Region
erhöhte Unabhängigkeit = erhöhte Krisenfestigkeit
gestärkte Gemeinschaft

i. d. R. „regenerative“ Produktion (Humus-/Artenvielfalt-aufbauend)
kurze Wege (= geringer Energieaufwand)
wertvolle Bildung



Energiegenossenschaft

krisenfeste Versorgung
Wertschöpfung in lokaler Hand
Teilhabe der Menschen vor Ort
gestärkte Gemeinschaft

Energieversorgung ohne fossile Rohstoffe



Gemeinschafts-Büro-Flächen („Co-Working“)

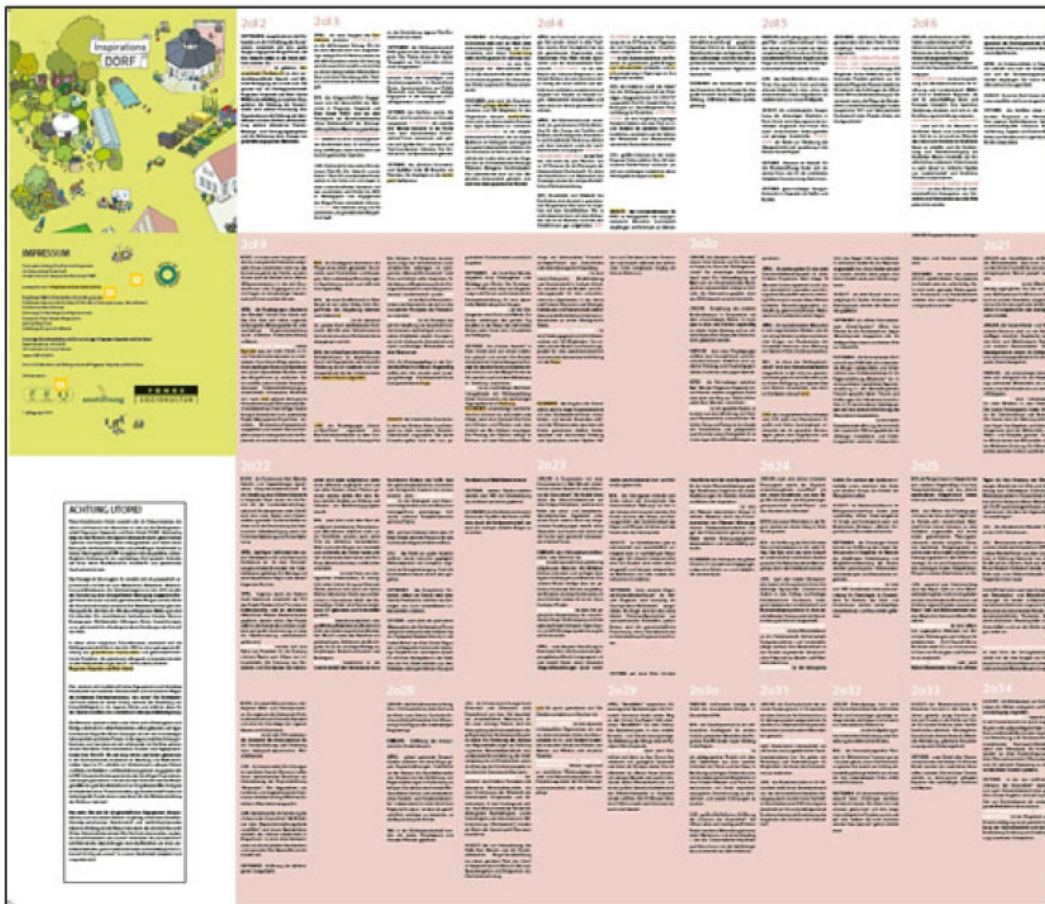
gestärkte Gemeinschaft
verbesserter Informationsfluss
Möglichkeiten weiterer Angebote (Dorfküche, Kindertagesbetreuung, lebendiger Ortskern)

verringertes Mobilitätsaufwand
Entlastung von Städten

Ausgewählte Projektbeispiele: „InspirationsDORF“

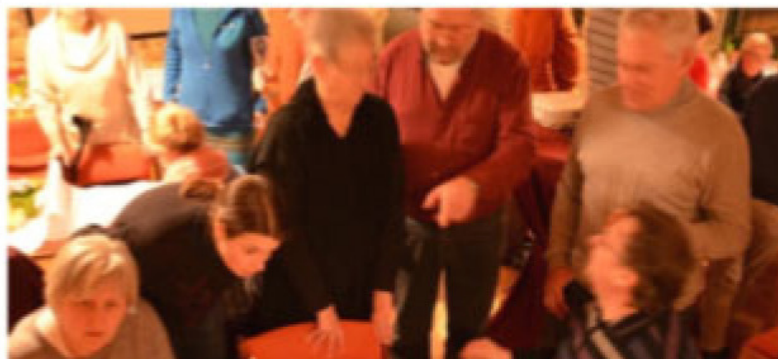
Kernbedürfnis:
Planungsdauer:
Partner:
Lösungsansatz:
Start-Kosten:
Fördergelder:
Laufende Kosten:
Weiterentwicklung:
Dorf-Wirkung:
Transition-Wirkung:

Kollektives Spinnen für das Jahr 2035: Wie sehen unsere Dörfer in nachhaltiger Zukunft aus?
 2-3 Monate; Ideensammlung/-Tickern: 1 Woche; Erstellung der Karte: 3 Monate; läuft seit Mai 2019
 alle Vereine, (IFAH Nürnberg)
 Kurzfilm „Age of Stupid“, World-Café, Online-Umfrage, 1 Woche „Tickern“ => DinA0-Karte
 12.000 EUR
 12.000 EUR (AnStiftung München, Fonds Soziokultur Bonn)
 5 EUR pro Karte (für Neu-Druck; finanziert durch Spenden der Kartenbezieher*innen)
 Version 2.0 geplant für ca. 2020
 Freude am Prozess kollektiven Spinnens, Sprudeln von Ideen, Engagements-Bereitschaft ↑
 Sensibilität für ökologische Herausforderungen ↑, Sensibilität für „echt-nachhaltige“ Lösungen ↑

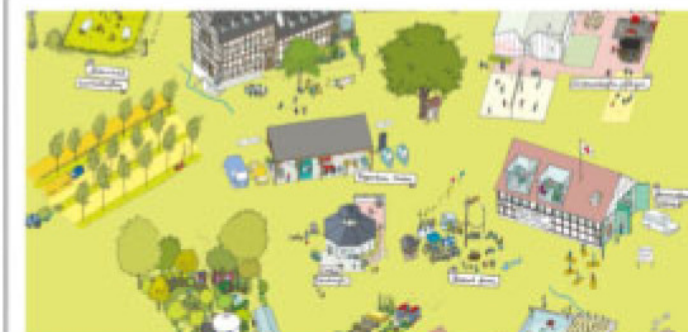


Ausgewählte Erfolgsfaktoren: „Kollektive Potentialentfaltung für echte Zukunftsfähigkeit“

Wann funktioniert es richtig gut?



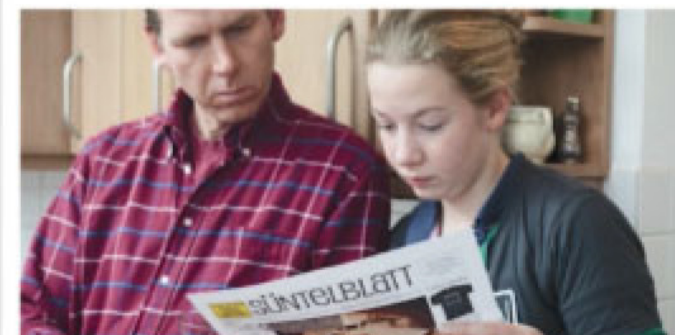
konstruktiv-wertschätzend-integrierend miteinander umgehen



freies Zukunft-Spinnen („Geht nicht“ gibt's nicht)



Bestehendes integrieren und stärken



gegenseitig gut informieren (Zeitung, e-mail, soziale Medien)

viel miteinander feiern (auch kleine Erfolge)



Koordinations-Runde (möglichst hierarchiefrei)

Global denken, lokal handeln: Kollektive Potentialentfaltung für einen zukunftsfähigen Lebensstil

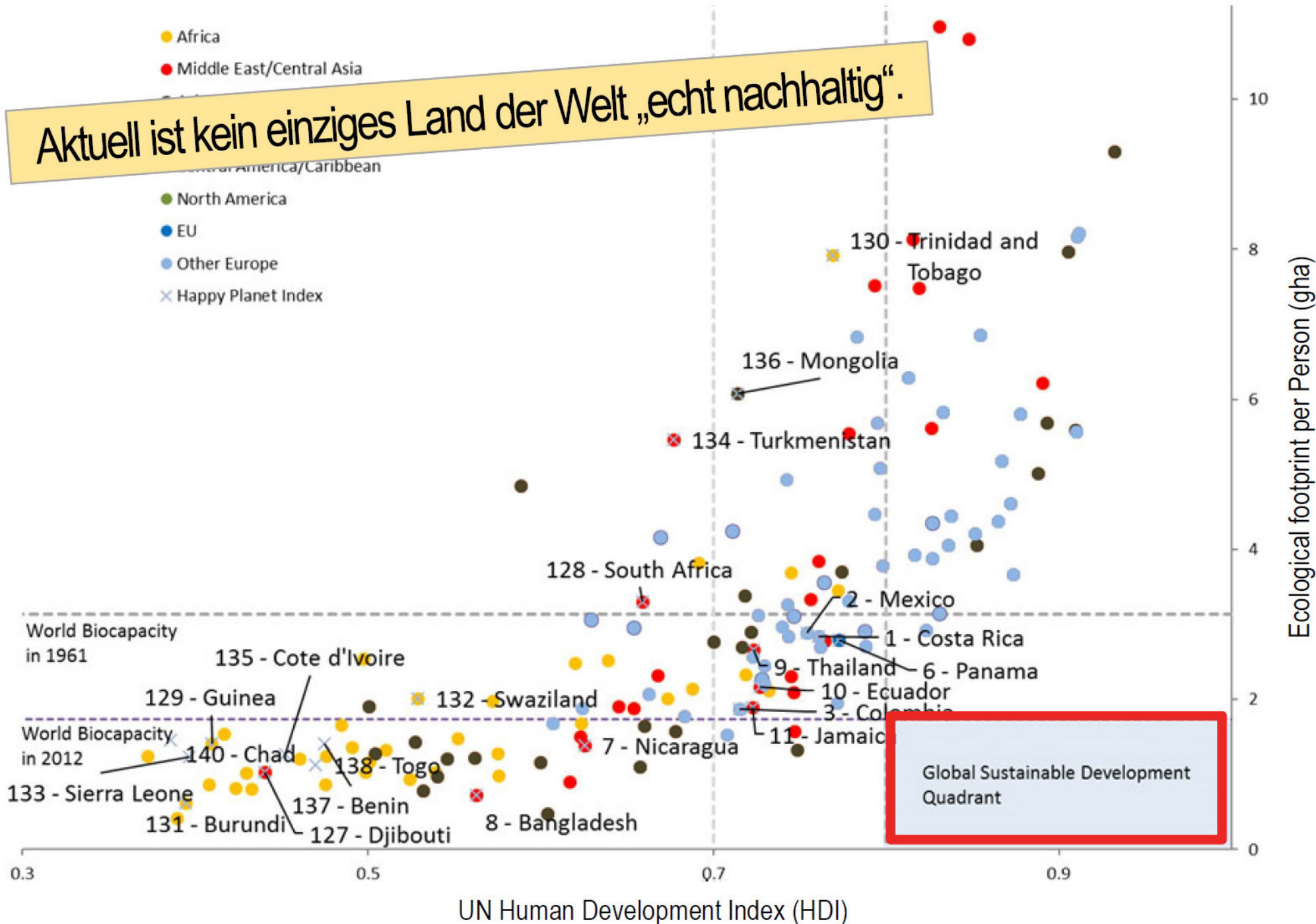
1. Begrüßung und Einleitung
2. Warum wir vor einem Kollaps stehen
und einen tiefgreifenden kulturellen Wandel brauchen
3. Wie wir diesen Wandel „von unten“ gestalten können,
und wie das nicht Verzicht,
sondern mehr Lebensqualität bedeuten würde

*Global denken:
Herausforderungen
verstehen*

*Lokal handeln:
Chancenfeld gestalten*

4. Zusammenfassung und Abschluss

Nachhaltigkeit: Bestandsaufnahme (HDI vs. Ökologischer Fußabdruck)

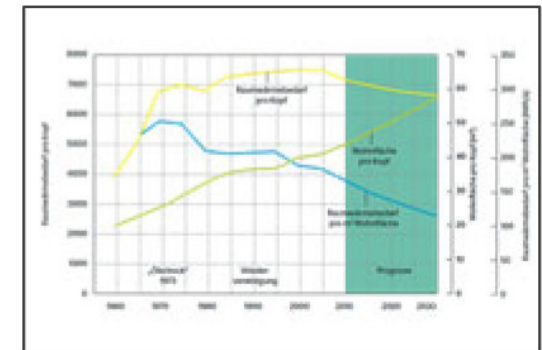
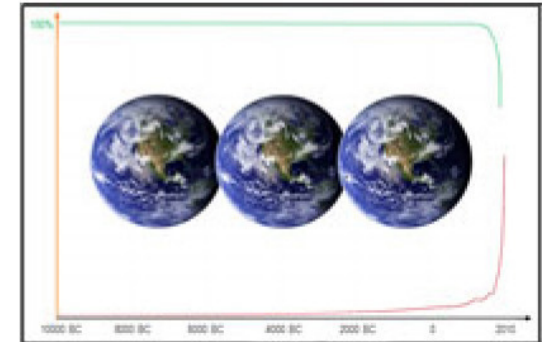


Unsere Lebensstile in westlichen Industrienationen sind **komplett unnorm** und **nicht nachhaltig (= haben keine Zukunft)**. Dabei geht es um weit mehr als „nur“ Klimaschutz (insb. Artensterben).

Aktuell setzen wir alles auf die Karte **„technischer Wandel“** in der (praktisch unerfüllten und theoretisch nicht begründbaren) Hoffnung, dass dadurch alles gut werde.

Wirklich notwendig ist ein ganzheitlicher **„kultureller Wandel“ (insb. ein Verhaltenswandel)** hin zu einem echt-nachhaltigen Lebensstil (der nicht weniger, sondern mehr Lebensqualität bieten könnte).

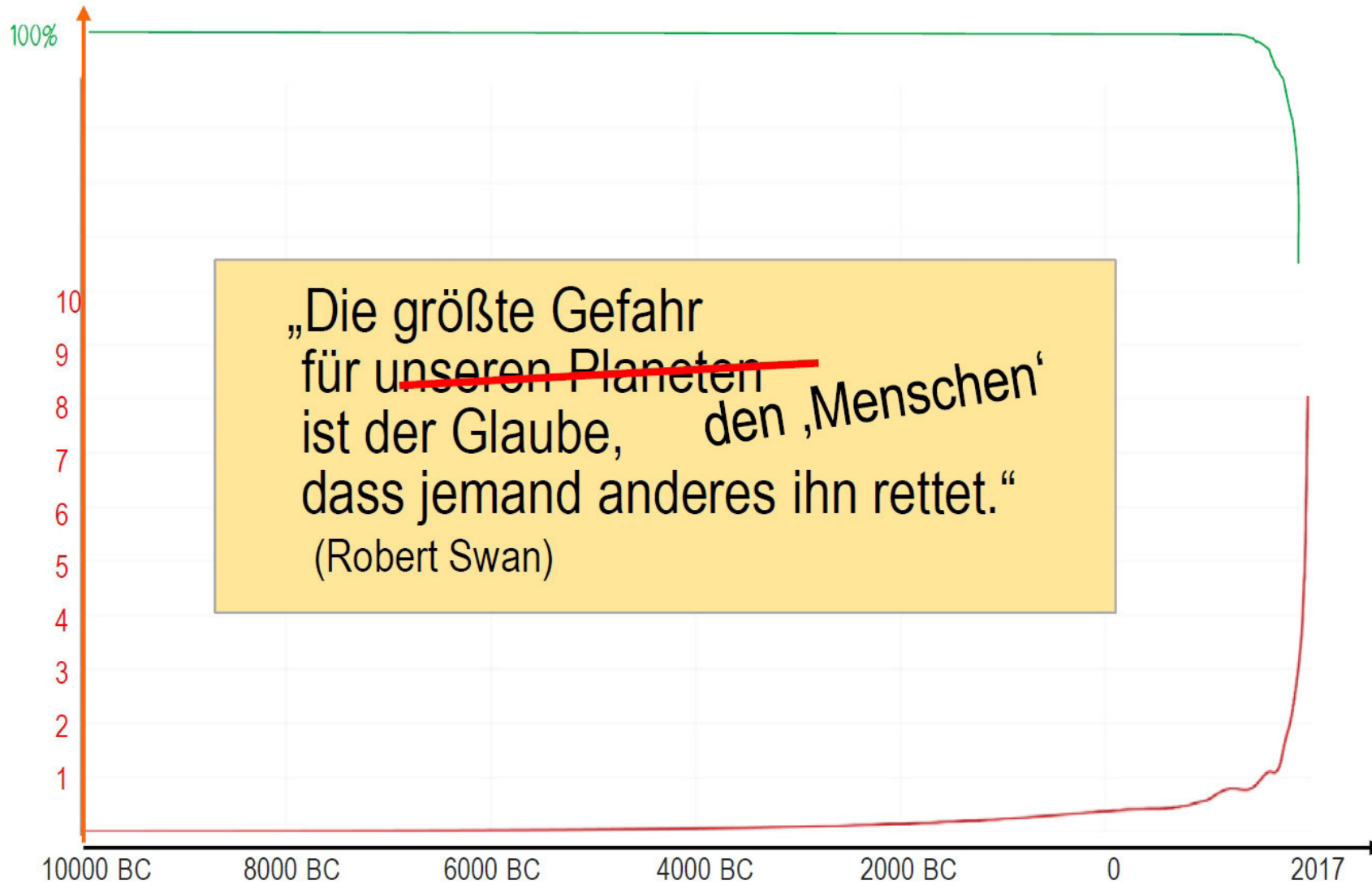
Diesen Wandel unseres Lebensstils initiieren nicht zuerst große Politik oder Wirtschaft, sondern wir als Zivilgesellschaft **„von unten“**...



• Ernährung: Regional, saisonal, fleischarm, regenerativ, „mit der Natur“ (ist weiter robust, gesünder, geschmackvoller, flexibler)	• Mobilität: Regional, teilend, öffentlich, ressourcenspar (ist weiter global, individualisiert, ressourcensparender)	• Bauen: Ökologisch, ressourcen- und fleischschonend (ist weiter robust, ressourcensparender, separiert)	• Wohnen: Multigenerationen, Mehrgenerationen, gemeinschaftlich (ist weiter mit energieeffizienter Wohnraum für wenige Menschen)	• Konsum: Weniger, länger, intensiver, mit anderen teilend (ist weiter überflüssig, immer neu, nur kurze Zeit, aber robust)	• Energie: Deutlich weniger, regenerativ (ist weiter immer mehr und freier)	• Wirtschaft: Regionalisiert, menschliches Maß, Kreisläufe, kooperativ (ist weiter globalisiert, technologisch, ressourcensparender, konkurrenzorientiert)	• Arbeit: Lohnarbeitszeit ↓, Sinn ↑, Versorgung in lokalen Netzen ↑ (ist weiter immer weniger Sinn und immer mehr Stress)
							• Ernährung: Regional, saisonal, fleischarm, regenerativ, „mit der Natur“ (ist weiter robust, gesünder, geschmackvoller, flexibler)
							• Mobilität: Regional, teilend, öffentlich, ressourcenspar (ist weiter global, individualisiert, ressourcensparender)
							• Bauen: Ökologisch, ressourcen- und fleischschonend (ist weiter robust, ressourcensparender, separiert)
							• Wohnen: Multigenerationen, Mehrgenerationen, gemeinschaftlich (ist weiter mit energieeffizienter Wohnraum für wenige Menschen)
							• Konsum: Weniger, länger, intensiver, mit anderen teilend (ist weiter überflüssig, immer neu, nur kurze Zeit, aber robust)
							• Energie: Deutlich weniger, regenerativ (ist weiter immer mehr und freier)
							• Wirtschaft: Regionalisiert, menschliches Maß, Kreisläufe, kooperativ (ist weiter globalisiert, technologisch, ressourcensparender, konkurrenzorientiert)
							• Arbeit: Lohnarbeitszeit ↓, Sinn ↑, Versorgung in lokalen Netzen ↑ (ist weiter immer weniger Sinn und immer mehr Stress)



Wer, wenn nicht wir? Wann, wenn nicht jetzt?



8 einfache, wirksame Schritte

weniger Fleisch

(wenn, dann Echt-Bio-Fleisch = kein McDonald's, Burger King, Döner)

Bahn statt Flugzeug

Fahrrad/ÖPNV statt Auto

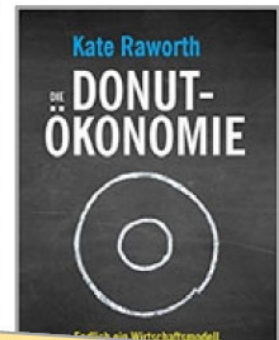
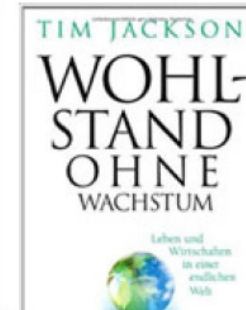
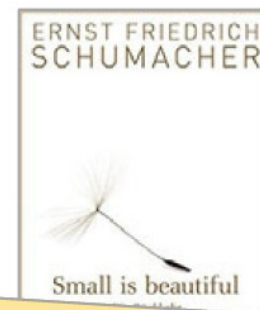
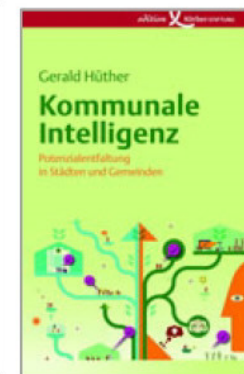
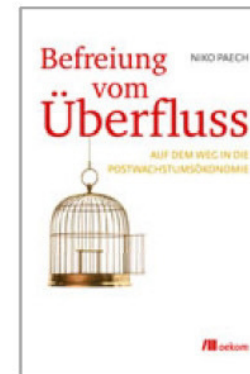
Echt-Bio-Lebensmittel (z. B. Solawi)

„shopping“

Dinge so lange wie möglich nutzen

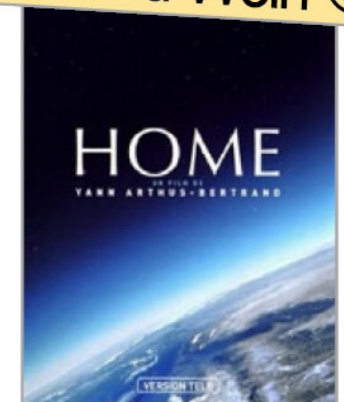
Dinge gemeinsam nutzen

Lokale Engagements-Gruppe bilden/finden und gemeinsam das Lebensumfeld wandeln



Zum Vertiefen und Diskutieren im Familien- und Freundeskreis...

... gern bei gutem Bier und Wein 😊



Ich freue mich über Feedback: Was gefällt? Was nicht?

(einfach per e-mail an henning.austmann@ideenwerkstatt-dorfzukunft.de)